

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 12

Rubrik: Aus dem Gästebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

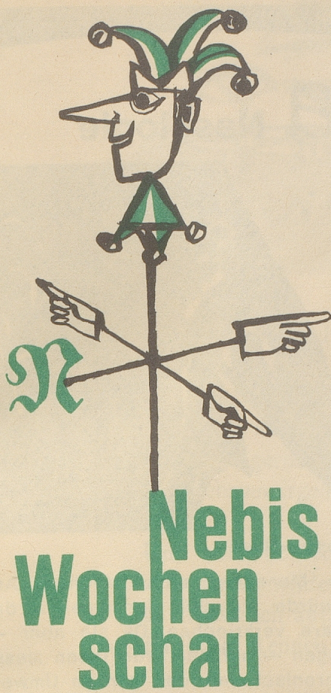
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Noch einmal: Innsbruck

17 schweizerische Nationalräte reichten ein Postulat ein. Der Bundesrat wird eingeladen, angesichts «der in Innsbruck zutage getretenen Misere des schweizerischen Leistungssportes die Initiative zu ergreifen und mit den Sportverbänden Maßnahmen zur Förderung des Schweizer Sportes zu beraten.» Bedenkt man aber, daß ein Fünfeinhalb-Millionenvolk beispielsweise den viertbesten Allround-Skifahrer der Welt hat, ferner den viertbesten Abfahrtsläufer, den viertbesten Riesentorlauffahrer, den besten Langläufer in der nordischen Kombination und vieles andere Beachtenswertes – dann kann man ja nur hoffen, daß nebst anderen Sportarten vom Bundesrat vor allem auch der *Denksport* gefördert wird!

Zürich

Die Stadtpolizei hat zehn schwarz-weiße Funkstreifenwagen in Dienst gestellt und eine Funk- und Notrufzentrale eröffnet. Insgesamt verfügt die Polizei über 103 mit Funkeinrichtung versehene Fahrzeuge. – Da ein Streifenwagen bereits angefahren wurde, wird der motorisierte Verkehr im Stadttinnern verboten, damit die teuren Polizeiautos ungehindert zirkulieren können.

Aargau

In Herznach, Bezirk Laufenburg, mußten die Referenten, die Vorträge über die Güterregulierung halten wollten, unverrichteter Dinge abziehen, da sie mittels Glocken, Treicheln und ohrenbetäubendem Pfeifen am Sprechen gehindert wurden. – In Herznach muß vor der Güterregulierung eine Regulierung des Geistes vorgenommen werden.

Diplomatisches

Der neuernannte schweizerische Botschafter in Moskau ließ in einer Schweizer Zeitung einen Brief erscheinen, in dem er sich als betonter Freund einer Intensivierung der West-Ost-Kontakte bekannte. Der Botschafter mußte vom Bundesrat die Rüge entgegennehmen, daß eine solche Veröffentlichung nicht den diplomatischen Bräuchen entspreche. – Sagte doch schon Blücher nach der Schlacht von Waterloo: Mögen die Federn der Diplomaten nicht wieder verderben, was das Volk mit so großen Anstrengungen errungen ...

Die roten Brüder

Immer weniger erfahren die Sowjetrussen über ihre chinesischen Nachbarn. Der neueste Band der Sowjetenzyklopädie widmet Rotchina nur noch zwei Seiten, während die USA immerhin acht und Polen vier Seiten in Anspruch nehmen. Im Jahre 1959 waren Peking sieben Seiten zugemessen worden, seither ist aber jährlich eine Seite der Schere der Zensur zum Opfer gefallen.

New York

Man erzählt sich die Geschichte von dem israelischen Geheimagenten, der mit dem Auftrag in die große Stadt geschickt wurde, in einem bestimmten Haus an der Rivington-Street einen Kontaktmann namens Goldstein zu treffen. Er sollte sich ihm mit den Code-Worten zu erkennen geben: «Der Himmel ist blau, die Erde ist grün.» Der Mann flog nach New York, fuhr zu dem Haus an der Rivington-Street, doch fand er zwei Mie-

ter namens Goldstein dort. Er versuchte es bei dem ersten, der im zweiten Stock wohnte, klopfte an der Tür und sagte zu dem Mann, der ihm öffnete: «Der Himmel ist blau, die Erde ist grün.» Nicht ein bißchen erstaunt sagte der unrichtige Mr. Goldstein: «Oh, Sie wollen zu Goldstein, dem Geheimagenten. Der wohnt im vierten Stock.»

Paris

Präsident de Gaulle führt ein genaues Tagebuch über seine sämtlichen außenpolitischen Entscheidungen. Dieses Tagebuch soll ihm bei der Abfassung der Memoiren über seine Präsidentenjahre dienlich sein. Man fragt sich, warum de Gaulle eigentlich seine Memoiren noch aufschreiben will. Er *lebt* sie ja!

*

Staatsbesuch des Präsidenten der afrikanischen Republik Togo, Grunitzky. – Hier wäre es beinahe zu einer fatalen Verwechslung gekommen. Als dem Polizeiminister gemeldet wurde, es stehe ein schwarzer Mann mit polnischem Namen vor dem Elysée, soll er unwirsch ausgerufen haben: «Schickt ihn fort! Es wird ein protestierender Grubenarbeiter aus dem Norden sein!»

Kunst

Mit der Begründung, man fühle sich nicht berechtigt, das Werk eines Künstlers zu horten und es der übrigen Welt vorzuenthalten, gab die Guggenheim-Stiftung in New York bekannt, sie werde aus ihrer Sammlung von Werken des Malers Kandinsky fünfzig Bilder

zum Verkauf stellen. Die Bilder sollen im Juni in einem Londoner Auktionshaus veräußert werden. Guuuut! Und da in den Häusern der Millionäre, die diese Bilder zu kaufen imstande sind, «die übrige Welt» bekanntlich sehr leicht Zutritt hat ...

Tourismus

Die französische Regierung hat die ersten Schritte unternommen, um die Autostopper von den großen französischen Ueberlandstraßen zu verbannen. Jugendlichen unter 18 Jahren ist es offiziell verboten, per Anhalter in Jugendlager und ähnliche Ferienplätze zu reisen. In Frankreich darf bald nur noch der Regierungschef die Daumen gebrauchen.

Rußland

An einer Tagung des Zentralkomitees führte Chruschtschow aus, daß zu einer erfolgreichen Entwicklung der sowjetischen Landwirtschaft der Bauer einen persönlichen Anreiz haben müsse, weshalb die Arbeit auf Grundlage der individuellen Leistung belohnt werden solle. – Chruschtschow als Vorkämpfer der individualistischen Kolchose!



Die Königs-kinder

Es waren zwei Königskinder,
die liebten einander, o Graus!
Er hob seinen Hut vor dem Gulden
und sie wollte fort von zu Haus.

Das Leben von Prinz und Prinzessin
ist manchmal so unsagbar schwer:
Der Morgen, der Mittag, der Abend,
die Wochen und Monde sind leer!

So leer wie ein Glas nach dem Trinken,
so leer wie am Mittag das Bett,
so leer wie ein altes, verbrauchtes
und nicht mehr benütztes Korsett.

Was tut sich dagegen am besten?
Man wagt einen kleinen Skandal
und bietet der lüsternen Menschheit
ein würziges, nahrhaftes Mahl.

Und kommt es dann schließlich und endlich
zum Falle des möglichen Falls,
dann platzen den Herren Ministern
die steinharten Kragen am Hals.

Es haben zwei Königskinder
den Glanz ihres Blutes erprobt,
so war es, so ist es, so bleibt es ...
nun sind sie in Ehren verlobt!

Ballade von
Max Mumenthaler

Lieber Hitsch,
es drängt mich, Dir zu Deinem Artikel in Nr. 9 des Nebi herzlich zu gratulieren. Du hast ganz recht, die olympischen Spiele 1964 haben mit dem olympischen Gedanken sicher nichts mehr gemein. Ueberhaupt olympische Spiele? Besser olympischer Krampf!

A. V. in Rheinfelden

Lieber Nebi,
besten Dank für Deine wöchentliche «Herz- und Gemüts-Massage»!

H. F. in Bern

Lieber Gaudenz Freudenberger,
ich gratuliere Ihnen zu Ihren mutigen und angriffigen Artikeln, die ich jeweils mit großem Vergnügen und unter beifälligem Schmunzeln goutiere.

M. K. in Luzern

Sehr geehrter Herr Redaktor,
wenn einer pessimistisch veranlagt ist, oder Sorgen hat, sollte man ihm ein Abonnement auf den Nebispalteschenken. Uns «klepft» er immer wieder köstlich auf, wir freuen uns stets auf sein Erscheinen.

E. M. G. in St. Gallen